

HIPPOTHERAPIE IST EINE PHYSIOTHERAPEUTISCHE INTERVENTION MIT EVIDENZ.

Text: Anneliese Pachinger, MSc

Weltweit gibt es in therapeutischen und pädagogischen Berufen verschiedene Einsatzbereiche des Pferdes. Der Begriff Hippotherapie wird neben anderen Bezeichnungen international für unterschiedliche pferdegestützte Interventionen verwendet. In deutschsprachigen Ländern sowie in Großbritannien wird der Begriff Hippotherapie im Kontext einer medizinischen sowie physiotherapeutischen Einzelbehandlung mit und auf dem Pferd genutzt.

Auch in Österreich wird unter Hippotherapie eine physiotherapeutische Behandlungsmethode unter Zuhilfenahme des Pferdes verstanden. Die Durchführung obliegt Physiotherapeut*innen mit Zusatzausbildung in Form von Hippotherapie-Ausbildungskursen. Die Nutzung der spezifischen dreidimensionalen Bewegungsimpulse des Pferdes dient der Stimulation und Förderung von Bewegungsreaktionen und/oder Haltungsfunktionen der Patient*innen auf dem Rücken des Pferdes.

Eine Hippotherapieeinheit dauert im Durchschnitt 30 Minuten und beinhaltet das Begrüßen des Therapiepferdes, das Aufsteigen, Reiten im Schritt und das Absteigen sowie Verabschieden. Das Pferd wird von einer versierten Person von hinten am Langzügel oder vorne am Kopf mit einem Führstrick geführt. Der Physiotherapeut*innen mit Zusatzausbildung für Hippotherapie gehen neben dem Pferd, geben dem/der Pferdeführenden und dem Patienten/der Patientin dem Therapieplan entsprechende Anweisungen und sichert die Person auf dem Pferd.

Die therapeutischen Maßnahmen erstrecken sich von der Auswahl des geeigneten Pferdes und dessen Ausrüstung über die Sicherstellung eines adäquaten Transfers auf das Pferd sowie der Gewährleistung

eines sicheren, schmerzfreien und korrekten Sitzes des Reitenden. Weiters werden das Therapieumfeld, die Linienführung, das Tempo und die Gangart sowie allenfalls geeignete Übungen oder Anleitungen ausgewählt. Der Erfolg hippotherapeutischer Interventionen hängt maßgeblich von der präzisen Beobachtungsgabe, dem Erfahrungswissen und der Anpassungsfähigkeit der Therapeut*innen ab.

Die Ausbildung ist nicht als eigenständiger Berufszweig konzipiert, sondern als postgraduale Qualifikation, die eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Physiotherapie voraussetzt. Zudem ist eine mindestens zweijährige Berufserfahrung erforderlich. Zusätzlich wird eine reitsportliche Grundqualifikation verlangt, die in Form von spezifischen Reitabzeichen des Österreichischen Pferdesportverbandes und eines standardisierten Reitvideos nachgewiesen wird. Dieses dient der Sicherstellung, dass die Teilnehmenden über ausreichende reiterliche Fertigkeiten verfügen, um die Bewegungsdynamik des Pferdes in der therapeutischen Arbeit adäquat einsetzen zu können.

Zwei Kursteile finden als jeweils neuntägige Präsenzmodule in einem Reitstall statt. Diese Module beinhalten sowohl theoretische Inhalte als auch



umfangreiche praktische Einheiten auf und mit dem Pferd. Zu den zentralen Themen zählen medizinische und hippotherapeutische Grundlagen, Bewegungsanalyse von Mensch und Pferd, Indikationsstellung und Kontraindikationen sowie die Planung des therapeutischen Prozesses. Weiters werden Pferdekunde, Pferdeausbildung, Arbeit an der Doppellonge und Langzügel, sowie Aspekte der Pferdehaltung und des Tierschutzes unterrichtet. Ein Teil der Ausbildung beinhaltet das Hospitieren bei mindestens zehn Hippotherapieeinheiten, das Verfassen von drei schriftlichen Protokollen sowie eigenständiges Literaturstudium und praktisches Üben mit dem Pferd. Die Ausbildung endet mit einer theoretischen und praktischen Abschlussprüfung und verbindet medizinische, physiotherapeutische und hippologische Kompetenzen interdisziplinär. Nach erfolgreichem Abschluss sind die Absolvent*innen berechtigt, Hippotherapie im Rahmen physiotherapeutischer Berufsausübung eigenverantwortlich durchzuführen.

In der Hippotherapie stellt die dreidimensionale Rückenbewegung des Pferdes - mit einer Frequenz von etwa 90 bis 120 Schwingungsimpulsen pro Minute - ein hochwirksames Bewegungsangebot im Sinne des motorischen Lernens dar. Diese →

„Hippotherapie noch besser bekannt machen.“

Was hat Sie dazu bewogen, die Funktion der Koordinatorin des fachlichen Netzwerks Hippotherapie zu übernehmen?

Anneliese Pachinger: Hippotherapie gibt es in Österreich bereits seit über 50 Jahren. Sie wird als physiotherapeutische Maßnahme mit guter Evidenz für viele Krankheitsbilder angewendet. Ich möchte diese Therapiemöglichkeit sowohl unter zuweisenden Ärzt*innen, betroffenen Patient*innen aber auch Kolleg*innen und der breiten Öffentlichkeit noch besser bekannt machen.

Welche Aktivitäten möchten Sie gemeinsam mit dem Kompetenzteam starten, um- und fortsetzen?

Neben Öffentlichkeitsarbeit ist mir wichtig Patient*innen zu unterstützen, die Hippotherapie brauchen oder in Anspruch nehmen möchten. Diesbezüglich denke ich an Kommunikation mit Kostenträgern, Informationen über Therapieplätze und Qualitätssicherung. Das fachliche Netzwerk soll auch Drehscheibe für Hippotherapeut*innen sein. Fortbildungen, Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten und internationale Vernetzung sind hier Schwerpunkte.

Das gesamte Interview mit Anneliese Pachinger sowie ausgewählte Studien lesen Sie unter: physioaustria.at/hippotherapie

Hippotherapierelevante Krankheitsbilder

Krankheitsgruppe	Beispiele für relevante Krankheitsbilder
Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems	<ul style="list-style-type: none"> - Cerebralparese - Zentrale Hypotonie - Multiple Sklerose (Encephalitis disseminata) - Parkinson - Spina bifida, Meningomyelocele - Zustand nach Schlaganfall - Querschnittslähmung - Zustand nach Schädelhirntraumata
Pädiatrie	Kinder mit Entwicklungsrückstand
Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates	<ul style="list-style-type: none"> - Bandscheibenprobleme - Hüfterkrankungen - Skoliose - Haltungsschwäche - Muskuläre Dysbalancen - Zustand nach Amputationen
Muskel- und Stoffwechselerkrankungen	<ul style="list-style-type: none"> - spinale Muskelathrophie - Mb. Duchenne - Amyotrophe Lateralsklerose - Mb. Wilson - Cystische Fibrose
Chromosomenanomalien	- Trisomie 21 (Down-Syndrom) u.ä.
Erkrankungen bzw. Störungen im Beckenbereich	<ul style="list-style-type: none"> - Beckenbodendysfunktion - Chronischer Beckenschmerz - Inkontinenz

rhythmische Bewegung überträgt sich unmittelbar auf das Becken der Reiter*innen und imitiert dabei auf physiologische Weise das Bewegungsmuster des menschlichen Gangs. Durch diese passive Mobilisation des Beckens wird eine gangtypische Aktivierung des Rumpfes, der unteren Extremitäten und der Haltungsreaktionen ermöglicht. Das zentrale Nervensystem erhält kontinuierlich sensorisches Feedback über Gleichgewichtszustände, Positionsveränderungen und muskuläre Reaktionen, was eine differenzierte motorische Anpassung fördert.



Die ständige Notwendigkeit, die eigene Haltung in Beziehung zur Bewegung des Pferdes anzupassen, fördert nicht nur das Gleichgewicht, sondern auch die Körperwahrnehmung im Raum. In Kombination mit emotional positiven Therapieerfahrungen, wie sie durch das motivierende Setting der Hippotherapie entstehen können, ergeben sich günstige Voraussetzungen für nachhaltige Lernerfolge im motorischen System.

Die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) stellt den international anerkannten Bezugsrahmen für die Beschreibung von Gesundheit und damit zusammenhängenden Zuständen dar. Sie geht über eine rein defizitorientierte Sichtweise hinaus und erlaubt eine umfassende, positive Perspektive auf Funktionsfähigkeit, unabhängig von der Diagnose. Sie unterteilt funktionale Gesundheit in drei Ebenen: Körperfunktionen und Körperstrukturen, Aktivitäten und Teilhabe.

Hippotherapie unterstützt diese Kriterien zur Gänze: durch die Verbesserung des Funktionsniveaus der Patient*innen sind die ersten beiden definierten Ebenen erfüllt. Der Perspektivwechsel, vom „therapierten Menschen“ hin zum „aktiven Reiter bzw.

zur aktiven Reiterin“, verändert die Wahrnehmung der eigenen Rolle und stärkt das Selbstwertgefühl. Patient*innen erleben sich handelnd und kompetent, was Motivation, Freude und eine erhöhte Therapiebereitschaft mit sich bringt.

Literatur:

Carr, J. H., & Shepherd, R. B. (1998). Neurological rehabilitation: Optimizing motor performance. Butterworth-Heinemann.

Debusse, D., Adorf, U., & Ernst Reinhardt Verlag (Hrsg.). (2015). Hippotherapie: Grundlagen und Praxis. Reinhardt.

Hartje, W. C. (2009). Therapieren mit Pferden: Heilpädagogik – Hippotherapie – Psychiatrie. Ulmer.

HETI Federation. (2024). HETI Federation | Horses In Education and Therapy International. <https://hetifederation.org/>

Künzle, U. (2000). Hippotherapie auf den Grundlagen der funktionellen Bewegungslehre Klein-Vogelbach: Hippotherapie-K: Theorie, praktische Anwendung in der Neurologie und anderen Bereichen, Wirksamkeitsnachweis; mit 9 Tabellen. Springer.

OKTR. (2024). Österreichisches Kuratorium für Therapeutisches Reiten. <https://www.oktr.at/therapeutisches-reiten/hippotherapie>



Anneliese Pachinger, MSc

ist Koordinatorin des fachlichen Netzwerks Hippotherapie bei Physio Austria.

ÜBRIGENS

WEBINAR

Haftungsfall(en) in der Hippotherapie

Von der Prävention bis zum Gerichtsverfahren
Do 26. März 2026

Online abends

Mag. Petra Fizimayer, MBA

SEMINAR

Die Skoliose in der Hippotherapie Sa 03. Oktober 2026

Seminarzentrum phydellio, Wien
Karin Pammer



SYMPOSIUM

UND GENERALVERSAMMLUNG 2026

„FORT-SCHRITT IM FOKUS“

Perspektiven der Physiotherapie – ein Einblick und Ausblick.

Am 24. und 25. April 2026 laden wir Sie herzlich nach Wien zum Physiotherapeut*innen-Symposium und der Physio Austria Generalversammlung ein! Anlässlich 65 Jahre Physio Austria richten wir den Blick nach vorn: Welche Entwicklungen prägen unsere Profession? Welche Perspektiven eröffnen sich für die Zukunft der Physiotherapie?

Unter dem Motto „Fort-Schritt im Fokus“ erwarten Sie zwei inspirierende Tage voller Fachimpulse, Austausch und neuer Ideen – für alle, die die Physiotherapie aktiv mitgestalten wollen.



www.physioaustria.at/fort-schritt-im-fokus-physio-austria-symposium-2026

